

HOFFMANN'S SCHRIFFTATLAS

Das Schriftschaffen der Gegenwart in Alphabeten und Anwendungen. Verlag: Julius Hoffmann, Stuttgart

Das Werk besteht außer einer kurzen Einleitung und einigen Erläuterungen und Nachweisen aus 80 meist mehrfarbigen Tafeln. Der Atlas ist in vier Gruppen eingeteilt: I. Die Entwicklung der Schrift (auf 7 Tafeln), II. Moderne Alphabete (Tafel 8–22), III. Druckschriften der Gegenwart (Tafel 23–55), IV. Beispiele aus Graphik und Reklame (Tafel 56–80). Die Vorlagen beginnen mit der Capitalis Quadrata aus der Vatikanischen Bibliothek, zeigen sodann typische Beispiele von Unziale und Halb-Unziale, irische, karolingische, gotische und italienische Minuskelschriften, ferner Beispiele früher Druckschriften, angefangen mit einer Abbildung aus einem Blockbuch bis zu der Späten Fraktur nach einem Druck von Ulrich Liebpert, Cölln a. d. Spree 1695. Die geschriebenen Alphabete, die nun folgen, stammen von Rudolf Koch, Margarete Leins, Anna Simons, Friedrich Heinrichsen, von der Kunstgewerbeschule Stuttgart (Ernst Schneider). Es ist außerordentlich interessant und aufschlußreich, diese modernen Unziales, Gotischen Schriften mit den alten Vorlagen zu vergleichen. Wie sich hier Mittelalter und Neuzeit die Hände reichen, wie sich der Geist des Alten mit dem Neuen vermählt durch dieselbe Beschäftigung des Schreibens, und wie bei den Modernen trotz aller Anlehnung etwas Neues entsteht, so daß selbst die eingestreuten Zeilen in Kirchenlatein modern anmuten. Man müßte die Alten und die Modernen getreulich nachschreiben, um hinter das Geheimnis der Umwandlung zu kommen. Wie lehrreich ist es, hier durch Jahrhunderte hindurch gewissermaßen die Kulturgeschichte eines Buchstabens zu verfolgen, zu sehen, wie sich dieselben Formen fast unmerklich verändern,

weil ein neuer Geist in sie gefahren ist. Es ist hier nicht zu untersuchen, was besser oder schlechter sei; wir freuen uns, wie bei den Alten in Handschrift und Druck ein behaglich skurriles Element immer wieder durchbricht wie aus den Tiefen der Seele, um mönchischen Geist und Humanismus mit dem Urgrund des Volkstums zu verbinden. Wir freuen uns aber auch, zuzusehen, wie bei den Modernsten der alte deutsche Trieb zum Schnörkel mit den Forderungen neuer Sachlichkeit kämpft.

Nichts von alledem sucht Gestaltung in den konstruierten Schriften der neusachlichen buchechnischen Revolutionäre: Schablonenschriften des Bauhauses Dessau, von Walter Veit (Kunstgewerbeschule Stuttgart), von Walter Cyliax, Zürich, Casandre's Bifur und Double Bifur. Hier herrscht der scharfe, genaue Zug eines etwas forcierten Fortschrittlertums. Mit den „Druckschriften der Gegenwart“ geht es gemäßiger weiter: Hammer-Unziale, Gotisch, Schwabacher, Fraktur in allen Stärken und Abwand-

lungen, Antiqua-Schriften, Kursive, Grotesk bis zu Russisch, Griechisch und Hebräisch. Zum Schluß kommen Initialen, Signete, Marken, Monogramme, Urkunden, Packungen, Plakate und Anzeigen, Zeitschriften-Umschläge und Buchtitel – eine Sammlung erlesenster Gebrauchsgraphik.

Die Auswahl erfolgte nach den vielseitigsten Gesichtspunkten mit feinstem Verständnis. Man wird in diesem Atlas trotz größter Fülle nur wenig Unzureichendes finden. Der Herausgeber Herbert Hoffmann hat in Verbindung mit Albert Bruckner, Max Hertwig und Rudolf Koch in diesem Schriftatlas ein hervorragend schönes Werk zustande gebracht. Tr. Sch.

